

101. Trost.

Friedrich de la Motte Fouqué.

[Zuerst in:] Frauentaschenbuch für das Jahr 1816 von Friedrich de la Motte-Fouqué. Nürnberg. S. 187.

1. Wenn alles eben käme,
wie du gewollt es hast,
und Gott dir gar nichts nähme
und gäb' dir keine Last,
wie wär's da um dein Sterben,
du Menschenkind, bestellt?
Du müßtest fast verderben,
so lieb wär' dir die Welt.

2. Nun fällt — eins nach dem andern —
manch süßes Band dir ab,
und heiter kannst du wandern
gen Himmel durch das Grab.
Dein Jagen ist gebrochen,
und deine Seele hofft; —
dies ward schon oft gesprochen,
doch spricht man's nie zu oft.

102. Blücher.¹⁾August Varnhagen von Ense.²⁾

Biographische Denkmale. III. Teil. (Fürst Blücher von Wahlstatt.) 3. Auflage. Leipzig. 1872. S. 345. (1. Auflage. Berlin. 1826.)

1. Blücher war von großer schlanker Gestalt, von wohlgebildeten starken Gliedern. Das Alter weniger als Krankheitsleiden gaben ihm zuletzt eine vorwärts gebeugte Haltung. Doch sein Haupt erhob sich in aller Schönheit, welche das Alter, das so viele nimmt, noch verleiht. Ein herrlicher Schädel, nur noch spärlich bedeckt von grauen Haaren, eine prächtige Stirn, eine starke, gekrümmte Nase, scharfe, heftig rollende und doch im Grunde sanft blickende, hellblaue Augen, dunkel gerötete Wangen, ein feiner, aber vom starken, herabhängenden Schnurrbart fast überschatteter Mund, ein wohlgeformtes starkes Kinn, alles dies stimmte zu einem tüchtigen Menschenantlig überein, dessen ausgearbeitete Züge sogleich einen bedeutenden Charakter erkennen ließen. Sein ganzes Ansehen trug das Gepräge eines Kriegshelden, eines Gebietenden, wie eines vollstreckenden. Mut und Kühnheit leuchteten aus seinem ganzen Wesen hervor, von dem Ausdruck eines tiefen inneren Gleichmuts, einer persönlichen Unbekümmertheit begleitet, die ihm auch wirklich unter allen Umständen eigen blieb. Seine Sprache war rauh und dumpf, wegen Mangels der Zähne etwas lispelnd, im Zorn überaus hart, in gewöhnlicher Rede mild und freundlich.

¹⁾ Gebhard Lebrecht von Blücher (Fürst von Wahlstatt), der vollstümlichste Held des deutschen Befreiungskrieges, geb. 16. Dezember 1742 zu Molsdorf, gest. 12. September 1819 zu Krieblowitz. Sein Grab befindet sich an der Straße von Krieblowitz (Kreis Breslau) bei den drei Linden.